

# Ein neuer Nachweis des Schlagschwirls (*Locustella fluviatilis*) für Rheinland-Pfalz – erste Beobachtung in der Eifel, Landkreis Cochem-Zell

von Christian DIETZEN

## Inhaltsübersicht

### Summary

- 1 Beobachtungen
- 2 Beschreibung des Vogels
- 3 Diskussion
- 4 Dank
- 5 Literatur

## Summary

### A new record of river warbler (*Locustella fluviatilis*) in the Rhineland-Palatinate – first observation in the Eifel, rural district Cochem-Zell

On 14 July 2018 a singing river warbler (*Locustella fluviatilis*) was discovered in a densely vegetated fallow along the Nollenbach, south of Ulmen, rural district Cochem-Zell, in the Eifel. The song was recorded and photographs of the bird were taken. It was present until 17 July and confirmed by several observers. This was accepted as the 20<sup>th</sup> record for the Rhineland-Palatinate by the Avifaunistic Commission (AKRP) and represents the first record in the Eifel region as well as the westernmost observation in the county so far. The age of the bird is discussed.

## 1 Beobachtungen

Während einer Joggingrunde vernahm ich am 14. Juli 2018 in einer dicht bewachsenen Hochstaudenflur am Nollenbach südlich von Ulmen (Landkreis Cochem-Zell) gegen 08:45 Uhr überraschend den charakteristischen Gesang eines Schlagschwirls (*Locustella fluviatilis*). Ich unterbrach meine sportliche Aktivität, und der Vogel sang innerhalb der nächsten 10 Min. ungefähr fünf Strophen von jeweils 10-15 Sek. Dauer. In dem dicht bewachsenen Wiesengelände sangen zahlreiche Heuschrecken (inkl. *Tettigonia viridissima*), so dass die unterschiedliche Tonlage im direkten Vergleich erkennbar war. Da ich keinerlei Optik oder sonstige Geräte für eine Dokumentation und auch kein Mobiltelefon mitführte, blieb mir nichts anderes übrig, als die Laufrunde wie geplant fortzusetzen und später zurückzukehren.

Etwa 45 Min. später zuhause angekommen, hörte ich mir zunächst den Gesang des Schlagschwirls in der „Kosmos Vogelführer App“ an, was meine Bestimmung bestätigte. Telefonisch erreichte ich keine lokalen Mitbeobachter, die ich aber per Kurznachricht informierte. Gegen 10 Uhr war ich wieder am Beobachtungsort und hörte – nichts. Nach etwa 15 Min. spielte ich eine kurze Sequenz des Gesangs aus der App ab, aber es erfolgte keine Reaktion. Irgendwann begann ich mich mangels Alternative mit den zahlreichen Schmetterlingen zu befassen, und als ich gerade ein Landkärtchen (*Araschnia levana*) fotografierte, sang plötzlich erneut der Schlagschwirl. Schnell hatte ich mein Aufnahmegerät zur Hand, aber der Vogel war bereits wieder verstummt. Nach weiteren endlosen Minuten sang der Vogel erneut, und ich konnte endlich eine Tonaufnahme anfertigen. Zur Kontrolle spielte ich diese bei geringer Lautstärke kurz ab, um mich von der ausreichenden Qualität zu überzeugen. Dies führte zu einer heftigen Reaktion des Vogels, der unmittelbar antwortete und in kurzer Entfernung an mir vorbei – die typische Schwirl-Silhouette mit fächerförmigem Schwanz war deutlich zu erkennen – in einen nahegelegenen Busch flog, wo er erneut sang. Kurz darauf wurde er von zwei Mountainbikern verscheucht, es gelangen aber in der Folge weitere Gesangsaufnahmen (inkl. Erregungsrufen) und gute Sichtbeobachtungen (inkl. Fotos). Schließlich ließ die Aktivität des Vogels wieder nach, so dass ich gegen 12 Uhr die Beobachtung abbrach. Ich hatte bereits zuvor weitere potenzielle Beobachter über die Entwicklungen informiert, aber nach meiner Kenntnis hat an diesem Tag niemand versucht, den Vogel zu bestätigen.

Am folgenden Morgen (15. Juli 2018) hielt ich mich von 06:10 bis 07:40 Uhr am Beobachtungsort auf. Um 06:15 Uhr und um 07:15 Uhr sang der Vogel jeweils einige kürzere und eine sehr lange Strophe. Eine eindeutige optische Sichtung gelang in dieser Zeit nicht. Der Einsatz von Klangattrappen unterblieb, um Störungen zu vermeiden. Auch an diesem Tag erfolgten meines Wissens keine Beobachtungen durch andere Personen. Am 16. Juli suchte ich den Beobachtungsort zwischen 19:50 und 21:20 Uhr erneut auf. In dieser Zeit gelangen zwei Flugbeobachtungen während Ortswechsellern (aus der Staudenflur ins Gebüsch und umgekehrt), eine Sichtung des im Gebüsch turnenden Vogels (ca. 2 Min. in <5 m Entfernung) und mehrere akustische Feststellungen (Gesang bis zu 30 Sek./Strophe, Rufe). Am 17. Juli erfolgten akustische Feststellungen (Gesang) durch Torsten WEBER (09:45–10:30 Uhr), Karl-Heinz und Stefan HEYNE, Peter HOLZ sowie mich selbst (ca. 19:30–21:10 Uhr). Dies waren die letzten Beobachtungen, am 18. Juli (19:45–21:00 Uhr) und am 19. Juli (20:30–20:45) war an dieser Stelle und in der näheren Umgebung nichts mehr zu hören oder zu sehen.

## 2 Beschreibung des Vogels

Der beobachtete Schlagschwirl lässt sich folgendermaßen beschreiben (s. a. Fotos): typischer Schwirl, Größe etwa wie Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*) (im direkten Vergleich größer als Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*), mit langer Handschwinn-



Abb. 1: Schlagschwirl *Locustella fluviatilis*, singend, Nollenbach, südlich Ulmen, Lkrs. Cochem-Zell, 14. Juli 2018. Alle Fotos: C. DIETZEN.

gen-Projektion und fächerförmigem Steuer. Oberseite einfarbig rötlich-braun ohne Strichelung. Unauffälliger Überaugenstreif bis zum Auge, Brust auf bräunlichem Grund deutlich dunkel gestrichelt, aber Kinn und obere Kehle deutlich heller (erinnerte etwas an immatures Blaukehlchen - *Luscinia svecica*). Übrige Unterseite schmutzig weißlich ohne auffällige Zeichnung. Unterschwanzdecken reichen bis kurz vor die Schwanzspitze und sind dunkel bräunlich mit auffälligen breiten Federspitzen, die ein charakteristisches Muster erzeugen. Auffallend kräftige rote Beine. Oberschnabel dunkel, Unterschnabel heller, fleischfarben.

Tonaufnahmen ließen sich am 14. und am 16. Juli anfertigen. Der Gesang war eine monotone, heuschreckenartige Strophe mit metallischem Klang, wie „dzre-dzre-dzre...“. Strophendauer meist maximal ca. 15 Sek., nur selten deutlich länger (bis ca. 90 Sek.). Während des Singens war der Schnabel weit geöffnet, leicht nach oben gerichtet (Abb. 1), und der Vogel drehte den Kopf abwechselnd nach links und rechts. Vereinzelt (Erregung?) waren zwischen den Gesangstropfen sowie im Flug rollende „prrr prrr“-Rufe zu hören (nur aus geringer Distanz). Diese Rufe sind auch auf den Tonaufnahmen dokumentiert, ebenso wie am 16. Juli. mehrmals geäußerte kurze ein-silbige „djib“-Rufe des Vogels beim Ortswechsel aus einem Gebüsch in die Hochstaudenflur.

Der Vogel sang überwiegend in randlichen Büschen und Bäumen einer extensiven Hochstaudenflur (Abb. 3), vereinzelt auch in der Staudenvegetation, die u. a. aus Mä-

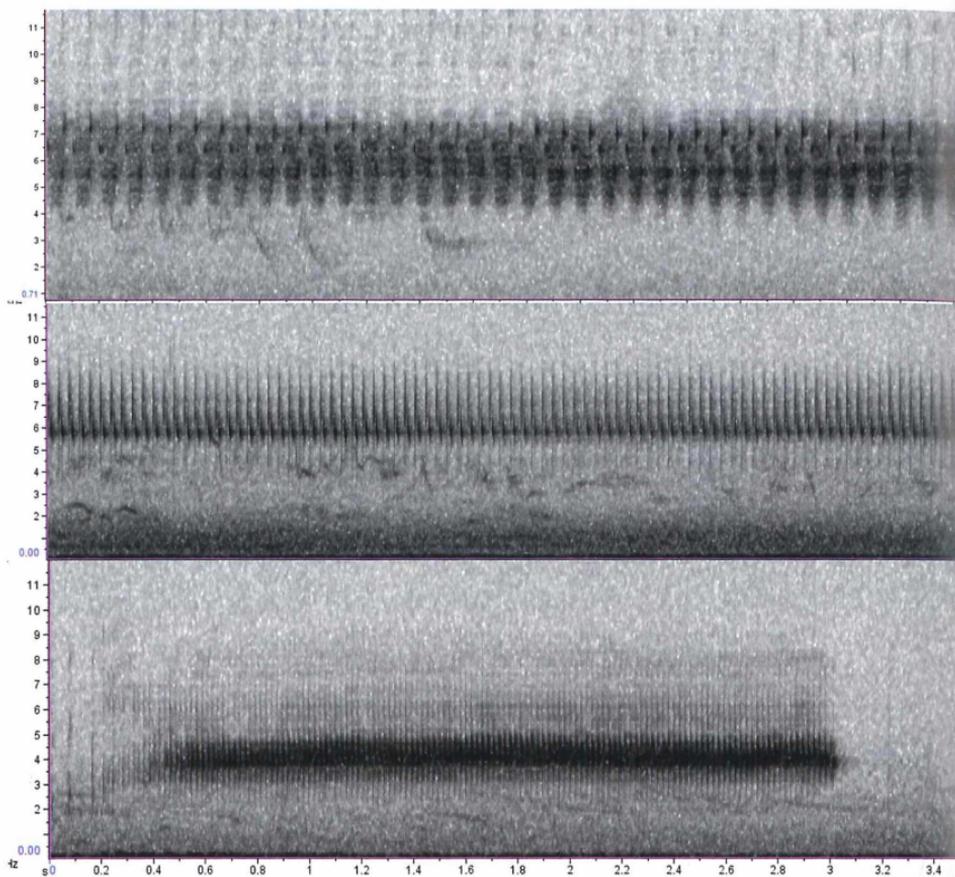


Abb. 2: Sonogramme von Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*) (oben, diese Beobachtung, 14. Juli 2018, Nollenbach, s. a. [https://www.ornitho.de/index.php?m\\_id=54&mid=402347](https://www.ornitho.de/index.php?m_id=54&mid=402347)), Feldschwirl (*L. naevia*) (Mitte, 15. Mai 2015, Ulmener Weiher) und Rohrschwirl (*L. luscinioides*) (unten, 26. April 2017, Ulmener Weiher), jeweils 3,5 Sek. Gesangsausschnitt. Alle Aufnahmen: C. DIETZEN.

desüß (*Filipendula ulmaria*), Rohr-Glanzgras (*Phalaris arundinacea*), Wald-Engelwurz (*Angelica sylvestris*), Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*), Sumpf-Ziest (*Stachys palustris*) und Brennnessel (*Urtica dioica*) bestand.

### 3 Diskussion

In Mitteleuropa bewohnt der Schlagschwirl die östlichen und die südöstlichen Regionen, mit starker Ausbreitungstendenz nach Westen, während sich das Verbreitungsgebiet östlich bis nach West-Sibirien erstreckt (BAUER, BEZZEL & FIEDLER 2005). Die



Abb. 3: Lebensraum des Schlagschwirls (*Locustella fluviatilis*) am Nollenbach, südlich Ulmen, Lkrs. Cochem-Zell, 14. Juli 2018.

westlichsten Brutvorkommen (nicht dauerhaft besetzt) sind in Südhessen und in Rheinland-Pfalz (Westerwald) nachgewiesen (HESSISCHE GESELLSCHAFT ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ 1993, FAHL 1989). Wiederholt gelangen Feststellungen ohne konkrete Bruthinweise in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und im Saarland (HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ 1993, HÖLZINGER 1999, MILDENBERGER 1984, STÜBING, KORN & KREUZIGER 2010, GRÜNEBERG et al. 2013, ROTH, NICKLAUS & WEYERS 1990). Die Avifaunistische Kommission Rheinland-Pfalz (AKRP) hat den aktuellen Nachweis als ausreichend dokumentiert anerkannt. Dabei handelt es sich um den 20. Nachweis in Rheinland-Pfalz (zuletzt 2015, Stockborner Bruch, Lkr. Kaiserslautern (NIEHUIS 2017)), die erste Feststellung in der Eifel, und es ist gleichzeitig der bisher westlichste Funde in unserem Bundesland.

Eine Verwechslung mit anderen Arten (inkl. Insekten) ist aufgrund der erkannten und dokumentierten Merkmale ausgeschlossen. Den Vogel habe ich gesehen, so dass eine Verwechslung des Gesangs mit dem einer Heuschrecke unmöglich ist. Gesangsstruktur und Gestalt (fächerförmiger Schwanz) kennzeichnen ihn eindeutig als Schwirl (*Locustella* sp.). Eine ungestreifte Oberseite haben nur Rohr- (*L. luscinoides*) und Schlagschwirl, wobei ersterer aufgrund der Gefiederzeichnung (z. B. ungestrichelte Brust, Unterschwanzdecken) und des Gesangs (monotones Schnurren ähnlich Feldschwirl *L. naevia*) zweifelsfrei auszuschließen ist (Abb. 2).



Abb. 4: Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*), beachte wulstigen Schnabelwinkel (Hinweis auf einen möglicherweise diesjährigen Vogel?); Nollenbach, südlich Ulmen, Lkrs. Cochem-Zell, 14. Juli 2018.



Abb. 5: Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*), beachte frisches Gefieder und Fehlen von Mausergrenzen im Flügel – bereits vermauserter Altvogel oder diesjähriger Vogel. Nollenbach, südlich Ulmen, Lkrs. Cochem-Zell, 14. Juli 2018.

Der Vogel zeigte einen wulstigen Schnabelwinkel (Abb. 4) ähnlich jungen Nesthockern nach dem Verlassen des Nests, was darauf hinweisen könnte, dass es sich um ein diesjähriges Tier handelte. Dafür spräche auch das frische Gefieder (keine Mausergrenzen im Flügel; Abb. 5). Der Gesang entsprach jedoch dem Reviergesang eines adulten Schlagschwirls, was für einen diesjährigen Vögel ungewöhnlich erscheint. Der Gesang war vielleicht etwas schneller als bei Vergleichsaufnahmen adulter Vögel aus dem Frühjahr. Während längerer Gesangsstrophen fielen in unregelmäßigen Abständen kleine „Sprünge“ auf, wobei die monotone Sequenz ganz kurz stockte, so dass es sich vermutlich um einen spät singenden Altvogel handelte (I. TODTE in lit.). Eventuell ist das frische Gefieder ein Indiz dafür, dass zumindest dieser Schlagschwirl bereits im Brutgebiet die Mauser abgeschlossen hat, die gewöhnlich erst im Winterquartier erfolgt. Vergleichbare Änderungen des Mauserverhaltens sind z. B. vom Rohrschwirl bekannt, mit zunehmender Anzahl bereits im Brutgebiet mausernden Altvögeln (T. NOAH in lit.).

#### 4 Dank

Ich danke Dr. Jochen DIERSCHKE, Thomas NOAH und Ingolf TODTE für Anmerkungen zum Alter des Vogels.

#### 5 Literatur

- BAUER, H.-G., E. BEZZEL, E. & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeriformes – Sperlingsvögel. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. – 621 S. Wiesbaden.
- FAHL, G. (1989): Hinweise für ein Brutvorkommen des Schlagschwirls (*Locustella fluviatilis*) im Westerwald. – Ornithologie und Naturschutz **10**: 191-193. Nassau.
- GRÜNEBERG, C., SUDMANN, S. R., WEISS, J., JÖBGES, M. KÖNIG, H., LASKE, V., SCHMITZ, M. & A. SKIBBE (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. – 480 S. Münster.
- HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ (1993): Avifauna von Hessen. – Echzell.
- HÖLZINGER, J. (1999): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. **3.1** Singvögel 1. – 861 S. Stuttgart.
- MILDENBERGER, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes. Bd. **II**: Papageien-Rabenvögel (Psittaculidae-Corvidae). – 646 S., Düsseldorf.
- NIEHUIS, M. (2017): Schlagschwirl *Locustella fluviatilis* (WOLF, 1810). – In: DIETZEN, C., FOLZ, H.-G., GRUNWALD, T., KELLER, P., KUNZ, A., NIEHUIS, M., SCHÄF, M., SCHMOLZ, M. & M. WAGNER: Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Bd. **4** Singvögel (Passeriformes). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **49**: 337-340. Landau.

- ROTH, N., NICKLAUS, G. & H. WEYERS (1990): Die Vögel des Saarlandes. Eine Übersicht. – *Lanius* **27**: 1-228. Homburg.
- STÜBING, S., KORN, M. & J. KREUZIGER (2010): Vögel in Hessen. Die Brutvögel Hessens in Raum und Zeit. Brutvogelatlas. – 527 S. Echzell.

Manuskript eingereicht am 2. August 2018.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Christian DIETZEN, Im Großen Garten 76, D-56766 Ulmen

E-Mail: christian-dietzen@t-online.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2015-2016

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Dietzen Christian

Artikel/Article: [Ein neuer Nachweis des Schlagschwirls \(\*Locustella fluviatilis\*\) für Rheinland-Pfalz - erste Beobachtung in der Eifel, Landkreis Cochem-Zell 1267-1274](#)